

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Belbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Aus Schreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	12. März 1856.	Unterschlechtbach.	der verstorbene Johann Georg Kull, gewes. Bauer in Lindenthal.	Dienstag den 15. April 1856. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	8. April 1856.	Kaisersbach.	Rosine Catharine, geb. Köngeter, Wittwe des Christian Müller, gew. Tagelöhners zu Birckhof.	Samstag den 10. Mai 1856. Nachmitt. 2 Uhr.	—

#### G m ü n d und W e l z h e i m.

Mit Beziehung auf die Ministerial-Verfügung vom 31. v. M., den Gebrauch gepfechteter Meßstangen bei öffentlichen Messungen durch, zur Ausübung der Feldmesskunst ermächtigte Geometer betreffend, haben die Orts-Vorsteher dafür besorgt zu sein, daß die vorhandenen, zu öffentlichem Gebrauch bestimmten Meßstangen nachträglich zur Pfechtung gebracht werden.

Von dieser Vorschrift ist den in den Gemeinden sich aufhaltenden Geometern besondere Eröffnung zu machen, und Eröffnungs-Urkunde dem Oberamt einzusenden.

Den 9. April 1856.

R. Oberamt Gmünd.  
Schemmel.

R. Oberamt Welzheim.  
Heinz.

#### G m ü n d und W e l z h e i m.

Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 17. v. M., Reg.-Bl. Nro. 6 S. 43, die Beschaffenheit der Simri-Meßgeschirre betreffend, erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, dafür Sorge zu tragen, daß auf öffentlichen Märkten und bei Messungen, welche durch obrigkeitlich bestellte Messer geschehen, nur solche Simri-Maasse zugelassen werden, welche der Bestimmung des Punkt 1 der erwähnten Verfügung genau entsprechen.

Auf gleiche Weise ist für den Vollzug auch der weiteren Bestimmungen Sorge zu tragen.

Den 9. April 1856.

R. Oberamt Gmünd.  
Schemmel.

R. Oberamt Welzheim.  
Heinz.

G m ü n d. — Der Weißgerber Beckler in Gmünd hat

1) in seiner Walkmühle in der Ledergasse seit dem Jahre 1832 nach und nach folgende Werke ohne besondere Concession eingerichtet:

- a) eine Wollstreichmaschine,
- b) einen sogenannten Wolf zu derselben,
- c) eine Leimlederpresse,
- d) eine Obstmühle,
- e) einen Schleifstein,
- f) eine Rundsäge,
- g) eine Dreschmaschine,
- h) eine Maschine zum Aufziehen von Gegenständen vom untern Raum in die obere Gefasse,
- i) ein Knochenstampfwerk.

Außerdem hat Weckler

2) in der Zündholz-Fabrik des C. Sutorius, vormals Riesmühle, eine Einrichtung zur Knochenmehl-Fabrikation mit theilweiser Benützung der Wasserkraft der dortigen Sägmühle getroffen.

Diese Veränderungen werden nach Vorschrift des §. 4 der Ministerial-Verfügung vom 9. September 1854 mit dem Bemerkten nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen dagegen binnen 15 Tagen, von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, schriftlich bei Oberamt zu machen sind.

Diesemigen, welche Einwendungen vorzubringen haben, können während der Dauer der erwähnten Frist von den Akten und Planen auf der Oberamts-Canzlei Einsicht nehmen.

Den 7. April 1856.

R. Oberamt. Schemmel.

**W e l z h e i m. — B e k a n n t m a c h u n g.**

Der ledige Gottlob Schlegel von Welzheim ist in Folge der im Laufe des vorigen Monats vorgenommenen Prüfung nach einer Mittheilung des R. Oberamts Gmünd vom 2. d. M. zum selbstständigen Betrieb des Gewerbes der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute erster Stufe im Sinne des §. 1 der Ministerial-Verfügung vom 21. September 1854 für befähigt erklärt worden.

Den 7. April 1856.

Königliches Oberamt. Feitz.

**G m ü n d.**  
**B r o d = T a x e**  
 für die nächsten 8 Tage:  
 6 Pf. Kernbrod kosten 20 fr.  
 6 Pf. schwarzes do. " 18 fr.  
 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen  
 6 Loth 1 Quint.  
 Durchschnittspreis von 1 Simri  
 Kernen 2 fl. 3 fr.  
 Am 8. April 1856.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Kohn.

Gesehen R. Oberamt.  
 Akt. Mühlischlegel,  
 gef. St.-B.

Forstamt Schorndorf.  
 Revier Plüderhausen.  
**Holz-Verkauf im Staatswald  
 Kirnbach.**



Montag  
 den 14. d.:  
 1/2 Klafter  
 eichene  
 Nuthholz-

Scheiter, 6 1/2 Klafter eichene,  
 57 3/4 Klafter büchene, 16 3/4  
 Klafter aspene und 20 1/4 Alstr.  
 tannene Scheiter und Brügel.

Dienstag den 15. d.:  
 9075 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags  
 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger  
 Witterung findet der Verkauf in  
 Waldbausen statt.

Die Vorsteher der näher ge-  
 legenen Orte wollen diesen Verkauf  
 im eigenen Interesse ihrer Orts-  
 Angehörigen rechtzeitig bekannt  
 machen lassen.

Schorndorf, 5. April 1856.  
 Königl. Forstamt.  
 Pfenninger.

**L a u t e r n.**  
 Gerichts-Bezirks Gmünd.  
**Gläubiger = Anruf.**

In der Schuldenache des Bern-  
 hard Deininger, Schneiders von  
 Lautern und seiner Ehefrau Rosine,  
 geb. Sturm, haben sich die be-  
 kannten Gläubiger unter Verzicht  
 auf Einleitung eines Gantverfah-  
 rens über ihre Befriedigung ver-  
 glichen.

Etwaige unbekannte Gläubiger  
 werden nun aufgefordert, ihre  
 Ansprüche

binnen 15 Tagen  
 bei der unterzeichneten Stelle an-  
 zu melden, widrigenfalls die Ver-  
 weisung ohne Rücksicht auf sie zum  
 Vollzug gebracht werden wird.

Den 5. April 1856.

R. Amtsnotariat Heubach:  
 Berger.

**G m ü n d.**  
**Geld auszuleihen.**



Die unterzeichnete  
 Kasse hat fortwährend  
 Capitalien gegen ge-  
 nügende Sicherstellung  
 auszuliehen.

Auch Angehörige der angren-  
 zenden Oberamts-Bezirke können  
 Anlehen erhalten.

Für die Rückzahlung werden  
 den Schuldneern die vortheilhaftesten  
 Zusicherungen gemacht.

Die Oberamts-Sparkasse.

**R e d h e r g.**

Zwei blecherne Dachrinnen,  
 je mit einer Ableitungsrinne, am  
 hiesigen Pfarrhause, jede 54' lang  
 und im Jahre 1849 neu gefertigt,  
 werden verkauft. Liebhaber wollen  
 sich im hiesigen Pfarrhause oder  
 bei dem Unterzeichneten melden.

Den 7. April 1856.

Heiligen-Pfleger  
 Stollenmaier.

**G m ü n d.**  
**Geld auszuleihen.**

Es sind 400 fl. Pflegschafts-  
 geld gegen genügende Sicherheit  
 und 5% sogleich auszuleihen

Pfleger:

Kaminsegermstr. Weit sen.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
 Leinwand zc.  
 besorgt wieder auf  
 die Blaubeurer  
 Weiche  
 Joh. Buhl.



**Beachtenswerth**

für

**Weinhandlungen und Bierbrauereien.**

Die rühmlichst bekannte Klärgallerte aus der Fabrik des  
 Herrn Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein  
 und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine  
 Flasche à 42 fr. hinreicht, 3-400 Maas Wein oder Bier binnen  
 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Commissions-Verkauf  
 für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität  
 zu genanntem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.  
 Schw. Gmünd, im April 1856.

**Jgnaz Deibele.**

**G m ü n d.**  
 Ewigen oder Luzerner  
**Kleesaamen**  
 verkauft unter Garantie  
 Joh. Buhl.

**G m ü n d.**  
 Zwei Wagen Gaisdung hat  
 zu verkaufen  
 Johann Kaufacher.

**G m ü n d.**  
 2 Pferde, welche im Zuge sehr  
 gut sind, verkauft billig  
 Joseph Hopfenstz.

**G m ü n d.**  
 Feines gereinigtes Uhren- und  
 Maschinen-Öel, das nicht zäh wird,  
 sowie Knochenfett und Kammsfett,  
 zu 15 - 24 fr. per Pfund, zum  
 Schmieren von laufenden Werken,  
 Mühlen, Wagen, Lederwerk zc.  
 empfiehlt  
 G. Weckler.

**G m ü n d.**  
**Eingestandener Hund.**  
 Es hat sich ein jun-  
 ger, langhaariger Hund,  
 rother Farbe, eingestellt,  
 welchen der Eigenthümer gegen  
 Ersatz der Einrückungsgebühr und  
 Futtergeld auf dem Wachzimmer  
 der Polizei in Empfang nehmen  
 kann.

**G m ü n d.**  
 Einen geschickten Silber-Arbeiter  
 und einige Lehrlingen sucht, wer?  
 sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
 Einen gut erhaltenen Tuchrod  
 für einen Confirmanden hat zu  
 verkaufen, wer? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
 Ein bedecktes Berner wägele  
 wird verkauft. Von wem? sagt  
 die Redaktion.

**G m ü n d.**  
 Ein lediges Frauenzimmer sucht  
 ein Logis auf Georgi.  
 Näheres bei der  
 Redaktion.

**U n t e r g r ö n i n g e n.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen gut erzogenen Jungen  
 nimmt in die Lehre

M. Vogel,  
 Schuhmachermeister.

**G a i l d o r f.**  
**Gyps-Verkauf.**  
 Frischer Gyps, zur Saat bester  
 Qualität, pro Simri 4 fr., bei  
 Ph. Hiller.

**A l a l e n.**  
 Tüchtige Zimmer-Gesellen  
 mit Geschir finden dauernde Be-  
 schäftigung bei

Wiedmann,  
 Zimmer-Meister.

Die Herrn Ortsvorsteher wer-  
 den höflichst ersucht, dieses ihren  
 Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Die Unterzeichnete empfiehlt:  
 Pfösch-Verleihungs-Protokolle,  
 Wander-Arkunden für Schäfer.  
 Buchdruckerei von  
 Fr. Löchner.

## Telegraphischer Bericht.

St. Petersburg, 5. April. Eine Bekanntmachung des Finanzministers sagt: „In Folge der Friedensunterzeichnung sind die Handelsverhältnisse unter den bisher kriegsführenden Mächten wiederhergestellt. Westmächtlige Handelsschiffe werden in den russischen Häfen zugelassen. Den Russen ist ungehinderte Schifffahrt eröffnet.“

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 7. d. M., der Bitte des Justizministers v. Pleßfen um Enthebung von der Verwaltung des Justiz-Departements entsprechend, denselben in den Ruhestand zu versetzen und die hiedurch erledigte Stelle eines Justizministers dem Minister des Kirchen- und Schulwesens, Freiherr v. Wächter-Spittler, unter Enthebung desselben von der Leitung der Geschäfte dieses letzteren Departements, gnädigst zu übertragen geruht.

## Hiesiges.

Smünd, 8. April. Der heute stattgehabte Verkauf von Militärpferden lockte eine Menge Käufer aus Nah und Fern herbei. Es kamen 30 Zugpferde zum Verkauf, und wurden Preise von 86 bis 211 fl. erlöst. Durchschnittspreis per Pferd 150 fl.

Stuttgart, 4. April. (Eisenbahnbau.) Ueber die Eisenbahnprojekte schreibt der „N. C.“: Der Bau einer Staatsbahn von Lonsee (Station zwischen Geislingen und Ulm) in der Richtung auf Nördlingen ist beschlossene Sache. Obwohl die bayerische Regierung bis jetzt die Hand zum Anschluss an die bayerische Linie noch nicht geboten zu haben scheint, welche bei Nördlingen die württembergische Gränze fast streift, so will doch die württembergische Regierung mit Rücksicht auf die an Privat- und Staatsinduffrie reiche Gegend Heidenheim-Alalen-Wasseralfingen den dringend nöthigen Bau nicht länger verzögern, und man erwartet schon deshalb ein baldiges Creditgesuch; nach dem Urtheil Sachverständiger dürfte der Aufwand 6 Millionen betragen. Der ungeheure Aufschwung des blühenden Eisenwerks Wasseralfingen, mag eine Aufforderung weiter sein, mit dem Unternehmen nicht länger zu zögern. Auch die obere Neckarthalbahn soll bald in Angriff genommen werden. Nachschr.: Sicherem Vernehmen nach sind in Folge höchster Entschliessung Sr. Kön. Maj. die Bauinspektoren Morlok, Binder u. Kaiser von dem Finanzministerium mit den Vorarbeiten für den in erster Linie beabsichtigten Bau einer Eisenbahn von Lonsee nach Alalen, beziehungsweise Wasseralfingen, beauftragt worden.

Stuttgart, 7. April. Gestern Vormittag um 11 Uhr fand die Eröffnung der hiesigen, von der Handelsgärtnerschaft „Flora“ veranstalteten Blumen-Ausstellung in der eigens dazu erbauten Halle in der Oberhardsstraße statt. — Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß diese schöne Ausstellung nur bis nächsten Sonntag den 13. d. eröffnet bleibt.

Von der Lauber, 1. April. (Zur Warnung.) In Leugenrieden Amts Vorberg wurde heute ein Mädchen von 7 Jahren beerdigt, das auf eine traurige Weise sein junges Leben verlor. Das Kind spielte mit Kernbohnen und nahm davon in den Mund. Bei diesem Spiele entwichen demselben drei Bohnen und blieben in der Luftröhre stecken. Der alsbald herbeigerufene Arzt brachte zwei der verschluckten Bohnen nach vieler Mühe wieder heraus, eine davon jedoch gerieth durch die Luftröhre auf das Herz und das Kind mußte unrettbar sterben. Es ist dies eine abermalige Warnung für Eltern, Kinder nicht mit Bohnen spielen zu lassen, indem erst vor nicht langer Zeit in einem andern Orte unserer Gegend ein Kind auf dieselbe Weise sein Leben einbüßte.

Oesterreich. Wien, 5. April. Im hiesigen St. Stephansdom wird morgen früh als Eröffnung der bischöflichen Conferenzen ein feierliches Hochamt celebrirt. Sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe ziehen unter Vortritt der fürsterzbischöflichen Alumnes, der Geislichkeit und des Domkapitels in Procession aus dem erzbischöflichen Palais in die aus diesem Anlasse aufs festlichste geschmückte Kirche, wo der Cardinal-Erzbischof von Wien, Othmar Ritter v. Rausher, mit Anstimmung „Veni sancte spiritus“ den Gottesdienst beginnen wird. Nach beendigtem Hochamte begibt sich der Zug in derselben Ordnung in das fürsterzbischöfliche Palais zurück. Die geistlichen Würdenträger verfügen sich hierauf in den decorirten Conferenzsaal, wo der Cardinal v. Rausher die Versammlung mit einer Ansprache begrüßen und die Conferenzen für

eröffnet erklären wird. Die erste eigentlich Sitzung der kirchlichen Würdenträger beginnt übermorgen. Die Sitzungen werden ohne Unterbrechung täglich stattfinden. Bis heute waren hier bereits 60 Erzbischöfe und Bischöfe aus allen Theilen der Monarchie eingetroffen.

Der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 3. April d. J. 62 von den Kriegsgerichten in Ungarn zum Festungsarreste verurtheilten Sträflingen den Rest ihrer Strafe nachgelassen.

Preußen. Berlin, 4. April. Die unterm 19. v. Monats verfügten österreichischen Tarifierabsetzungen belaufen sich auf 20 bis 50 Prozent der bisherigen Zollsätze, und vermindern die Tarifsätze zum Theil unter die entsprechenden Sätze des Zollvereinstarifs.

Hamburg, 5. April. Unsere Bevölkerung ist heute in eine aufgeregte Stimmung versetzt: der Doppelmörder Timm sollte am heutigen Morgen mittelst der Guillotine hingerichtet werden. Die Behörde hatte bedeutende Maßregeln getroffen: Infanterie, Cavallerie und fast die sämmtliche Polizeimannschaft sollte heute Morgen 5 Uhr am Plage sein. Alle diese Anordnungen waren aber überflüssig. Nachdem gestern Abend um 8 Uhr der Seelförger den Timm verlassen hatte, verlangte dieser vom Gefangenwärter etwas Bier, was ihm von diesem auch bereitwillig gebracht wurde. Kaum war der Gefangenwärter aber wieder eingetreten, so packte er Verbrecher, dem am gestrigen Morgen die Fesseln abgenommen worden waren, den Gefangenwärter, schlug ihn zu Boden, lief wie ein Blitz zur Zellentüre hinaus, die er mit dem im Schlosse steckenden Schlüssel verschloß, eilte über den Corridor, in die Privatpeisefammer des Gefangenwärters, woselbst das Fenster unvergittert war, und stürzte sich sammt dem Fenster hinunter auf die Straße. Die Flucht mißlang aber, indem der Delinquent einen doppelten Beinbruch davontrug. Nach geschעהener Anzeige auf dem Stadthause wurde der Polizeiarzt und Polizeiwundarzt zu dem Unglücklichen geschickt, und der Polizeiherr ließ den Senat zusammenrufen, welcher eine Sitzung bis Nachts 2 Uhr hielt. In dieser Sitzung wurde beschloffen, die Hinrichtung für's Erste auszusetzen. Der Unglückliche wurde nach dem Kirchhause geschafft. Die Frage: ob die Hinrichtung überhaupt noch stattfinden soll, wird heute an der Börse, in allen Kaffeehäusern und an allen Straßenecken debattirt.

Schweiz. Neuenburg, 20. März. (Hohes Alter.) Emer Peters, der vor einigen Tagen in einem Alter von 99 Jahren und 9 Monaten in dem nahen Dorfe Hanterive gestorben ist, war unter Ludwig dem Fünftehnten in französische Kriegsdienste getreten und 20 Jahre bei seinem Regiment, bis zum Jahre 1792, geblieben. Einige Zeit hatte dasselbe in Corsica gestanden, und so erinnerte sich der Veteran recht gut, den kleinen Napoleon Bonaparte, den nachmaligen Eroberer, baarfuß in den Straßen von Ajaccio herumlaufen gesehen zu haben.

Frankreich. Paris, 5. April. Der Vertrag zerfällt in 4 Theile: das Friedensinstrument, 2 Anhänge, 1 Zusatzartikel; diese 4 Aktenstücke wurden von allen Bevollmächtigten ohne Ausnahme unterzeichnet, allein zwischen den kriegsführenden und bloß kontrahirenden Mächten wurde folgender Unterschied gemacht. Ist von den kriegsführenden Mächten die Rede, so lautet das Protokoll: Frankreich, Großbritannien, Rußland, Sardinien und die Türkei beschloffen u. s. f. . . Im andern Falle heißt es: Oesterreich und Preußen machten sich verbindlich u. s. f. Der Vertrag enthält 34 Artikel.

## Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

Hansen athmete hoch auf; eine entsetzliche Last löste sich von seiner Brust.

„Der Mann ist ertrunken“, sagte er zu sich selbst, „er verschuldet allein seinen Tod. Weder ich habe dabei etwas gethan, noch auch der Matrose, der mich rächen wollte. . . Gott hat ihn gezüchtigt, das ist besser für uns Alle.“

Beunruhigt, aufgeregt von dem schrecklichen Schauspiel, schloß er die Augen, um das Bild der Leiche und der verzweifelnden Wittve aus dem Gedächtniß zu verlieren. Kaum hatte er die Gegend seiner Wohnung erreicht, als eine Stimme ihn zurückrief. „Herr van Hansen!“ rief es. „Herr van Hansen!“

Bestürzt blickte er auf und erkannte Kunze, der ihm mit finsterner Miene den Weg verstellte.

„Herr van Hansen,“ fuhr er in halbvertraulichem Tone fort, die Sache ist abgemacht.“

Ein Schauer überlief Hansen, der Augschweiß trat ihm auf die Stirn.

„Der Mann ist ja ertrunken!“ stammelte er. Kunzens Augenbrauen zogen sich zusammen, seine breiten Lippen verzerrten sich zu einem verächtlichen Lächeln.

„Ach,“ sagte er, „wir haben uns die Sache anders überlegt seit gestern Abend. Das ist doch erstaunlich! Ich hielt Sie für einen ehrlichen Mann.“

Hansen wollte sich abwenden, um seinem Mitschuldigen zu entgehen. Kunze legte vertraulich die Hand auf seine Schulter und sah ihm dreist in die Augen.

„Nein, nein,“ sagte er, „Lebrecht ist nicht ertrunken. Ich habe ihn ertränkt, auf Ihren Befehl, um das Geld zu verdienen.“

„Ach, es war ein saures Geschäft, denn dieser Lebrecht war ein starker Bursche, und wenn er auch nur einen Schrei ausgestoßen hätte, so wären wir verloren gewesen.“

„Wie!“ rief Hansen mit Entsetzen und voll von einem Widerwillen, den er nicht bestegen konnte.

„Ja wie!“ fuhr Kunze fort: „Habe ich nicht in Ihrem Auftrage gehandelt? Wollten Sie nicht einen Mann aus dem Wege räumen, der Sie gehorfeigt hatte? — Lebrecht ertrunken! Nein, mein Lieber, der Schlingel ertrank nur in Wein und Brantwein. Sie haben ihn ja eben gesehen; ich bemerkte Sie am Strande. Sehen Sie nicht am Halse ein paar blaue Flecken? Ich mußte nämlich ein wenig drücken!“

Was konnte Hansen dem Glenden antworten, der von dem Gemordeten mit der Gleichgültigkeit einer Köchin sprach, welche einem Fuhn den Hals umgedreht hat. Daher schlug er die Augen nieder; der eitle, stolze Mann fühlte, daß die Bestie, welche er gegen Lebrecht geübt hatte, eine Gewalt über ihn selbst übte.

Augustens Bräutigam steckte die Hand in die Tasche, zog die Börse heraus und legte sie in Kunzens breite, geöffnete Hand.

„Das läßt sich hören!“ sagte der Mörder. „Wir fangen doch an uns zu verstehen. Sie wissen, wie viel Sie mir gestern versprochen haben, und ich denke, daß die Börse nicht weniger enthalten wird. Uebrigens können Sie ohne Sorgen sein. Die Sache ist im Stillen abgemacht. Außer uns Beiden, glaubt Jeder, daß Lebrecht ertrunken ist. Selbst Jette, seine Frau zweifelt nicht daran.“

„Ja, ja,“ rief Hansen mit Entsetzen, „Alle wissen es, selbst Du und ich, daß Lebrecht ertrunken ist!“

Doch das war nicht nach Kunzens Sinne.

„Nein,“ sagte er, so stehen die Sachen nicht. Seht mal, Ihr Reichen und Großen seid Spitzbuben und Mörder, wie wir. Der Unterschied besteht nur darin, daß Ihr das Verbrechen anordnet, und wir es begehen um des Geldes willen. Für uns ist die Schande, für Euch der Vortheil. Das ist ganz hübsch. . . Aber bringt Euer Gewissen nur unter so gute Obhut, als Euer Leben und Euer Ruf! das geht so leicht nicht. . . Hören Sie, was Kunze Ihnen sagt. . . Sie müssen auch etwas haben, was Ihre Brust bedrückt, was sie nachlässig aus dem Schlafe weckt. Verstehen Sie mich: ich will nicht allein aufstehen, den Augschweiß auf der Stirn, um Lebrechts Gespenst zu verschrecken, wenn es sich, wie heute Nacht, auf den Rand meines Bettes setzt. . .

Nein, nein, nein! Lebrecht ist nicht ertrunken, er ist das Opfer eines wohl überlegten Mordes, der von mir vollbracht und von Ihnen bezahlt worden ist!“

Und indem er also sprach, schwenkte der Mörder mit einer Hand die Börse, und drückte mit der andern die Hand seines neuen Opfers.

„Adieu,“ rief er, sich entfernend, „und auf Wiedersehen!“

Hansen blickte ihm mit emporgesträubtem Haare nach; da öffnete sich ein Fenster am Hause des Herrn van Bergen. Ein Kammermädchen zog die Vorhänge herauf und brachte die Gardinen in Ordnung, denn Auguste war so eben aufgestanden.

„Nein,“ sagte er, „Du gehörst mir nicht mehr.“

Das Gespenst, womit ihn Kunze bedroht hatte, der blaue Leichnam Lebrechts, stellte sich zwischen ihn und seine Braut. Er sah den Matrosen auf dem Fußboden der Bergenschen Zimmer ausgestreckt, und sprach zu sich, wie Macbeth gegenüber dem Gespenste des Banko: „Ich bin kein Mensch mehr!“

Er wandte sich entsetzt ab, ging halb wahnstümmig nach Hause. Ein Fieber ergrieff ihn, düstere Verzweiflung rannte ihre ersticken- den Aeme um seine Seele. Wie wir bereits wissen, mußte seine Schwester die Ehe mehr durch Verzögerung unmöglich machen, als entschieden auflösen. Dann untersuchte er seine Lage mit der Unruhe eines Verbrechers, über dessen Haupte das Schwert der göttlichen und menschlichen Gerechtigkeit gezückt wird. Einige Stunden vorher war nun sein Stolz gekränkt, und jetzt war er ein Verbrecher, und eben jener Stolz so tief gedemüthigt, daß er von den Bewegungen eines verruchten Mörders abhing. Welche Beleidigung kam man nicht auf eine verständige Art vergelten oder beiseitigen? Was sind die Beleidigungen eines betrunkenen Matrosen? Nichts! Hätte der unglückliche Lebrecht erfahren, wen er mißhandelt, so würde er geschwiegen oder um Verzeihung gebeten haben; und sprach er wirklich, so würde ein Witz, eine geistreiche Wendung des reichen Mannes alle vernünftigen Leute und selbst die Lacher auf seine Seite gezogen haben. — Am Abend vorher hatte er also nichts verloren, er mußte sich nur zu mäßigen verstehen und eine kleine Bitterkeit mitten unter so viel Glückseligkeiten ertragen. . . Es war zu spät, das furchtbare Wort seinem Munde entflohen, der Mord begangen und bezahlt! Jetzt verfolgte ihn keine kleine lächerliche Unannehmlichkeit, sondern eine entsetzliche Gewissensangst. Er schickte seine Schwester fort und legte sich nieder. Seine Gedanken richteten sich auf den Tag, der so eben begonnen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s c h t e s .

**Ein großer Schatz aufgefunden.** Großes Aufsehen macht die Auffindung eines ungeheuren Schazes in der Nähe von Schwyz an der Weichsel, der zufällig von einem Bauernknaben in einer kleinen Schlucht entdeckt worden ist. Der Regen hatte die ihn bedeckende Erde weggespielt und der Knabe gewahrte etwas glänzendes, und bei näherer Nachforschung wurde eine kleine mit Messingreifen beschlagene Tromme gefunden, die ganz mit Goldstücken angefüllt war. Man spricht von dem Werth einer Million, und vermüthet, daß es eine große französische Kriegskasse sei, welche, damit sie nicht den verfolgenden Kosaken in die Hände fiel, im Jahre 1813 hier verscharrt worden ist. Diese Vermüthung gewinnt dadurch, daß sich vor etwa 25 Jahren mehrere Franzosen wochenlang in Schwyz aufgehalten und Nachsuhungen angestellt haben. Genauere Nachrichten müssen abgewartet werden.

### Haller Fruchtpreis vom 5. April 1856.

Kernen	Mittelpreis per Einri.	2 fl. 2 fr.
Roggen	„	1 fl. 32 fr.
Gerste	„	1 fl. 14 fr.
Haber	„	— fl. 38 fr.

### Frankfurter Cours-Zettel vom 7. April.

Ristolen	9 fl. 41—42 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
Holländ. 10 fl. Stücke	9 fl. 49—50 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 34—35 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 25—26 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 52—54 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —45 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> .
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> —21 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> .